

ALPENPARK ECHO



Jahrgang 2009, Ausgabe 1

Januar 2009

In dieser Ausgabe:

- S. 1 Motto des Monats
Foto des Monats
- S. 2 Wir gratulieren
Herzlich Willkommen
Verabschieden mussten wir ...
- S. 3 Christkindlmarkt Rattenberg
- S. 4 Die besten Zitate 2008
- S. 5 Wussten Sie schon?
- S. 6 Weltwunder der Erde
- S. 9 Wer sagte was?
- S. 10 Rätselspass
- S. 11 Einfach unglaublich!
- S. 12 Schmunzelecke
Vorschau der BT
Auflösung des Rätsels von S. 10

Motto des Monats

Nur wer den **Gipfel** des Berges ersteigt, vermag in die weiteste **Ferne** zu sehen!



Foto des Monats: „Winterdorf“



Quelle: www.photocase.de

**Wir gratulieren unseren
Dezember-
Geburstagskindern**

Sebastian Käser	03.12.
Viktor Griden	08.12.
Michael Bauer	15.12.
Elfriede von Luxburg	17.12.
Renate Langer	20.12.
Rainer Jörg	25.12.
Horst Fischer	26.12.
Christina Backhaus	29.12.
Maria Seidemann	29.12.



**Herzlich Willkommen
im Alpenpark!**

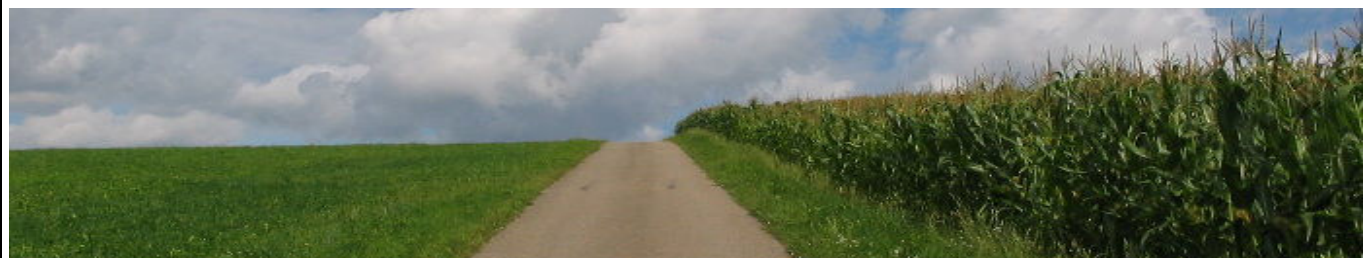


Reinhard Hieber
Diana I
Zimmer 31

Peter König
Hubertus I
Zimmer 109

Verabschieden mussten wir uns leider von:

Sukanja Schäfer	verstorben am 10.12.2008
Herbert Hahnenberger	verstorben am 13.12.2008
Herbert Weber	verstorben am 25.12.2008
Herbert Eid	verstorben am 01.01.2009



Christkindlmarkt Rattenberg



Am 8. Dezember 2008 fuhren wir, sechs Bewohner vom Alpenpark, begleitet von Mitarbeitern der BT und den Maltesern zum Christkindlmarkt nach Rattenberg. Mit der Ankunft auf dem Parkplatz in Rattenberg und nach kurz zurückgelegter Wegstrecke kamen wir im Zentrum an.

Nach einer informativen Umschau auf dem Christkindlmarkt, bestehend aus Ständen mit Getränken, Speisen und offenen

Feuerstellen, gingen wir ins Cafe Hacker. Nun bestellte sich jeder nach Wunsch etwas zum Essen und zum Trinken. Dabei genossen wir in angenehmer Atmosphäre die vorweihnachtliche Stimmung.

Im Anschluss an den Cafebesuch durchliefen wir



nochmals den Christkindlmarkt, bevor wir schon etwas zu früh die Heimreise antreten mussten. Ich bedanke mich hiermit bei der BT und den Maltesern für die schöne Adventsfahrt.



Hans Rösl

Die besten Zitate 2008



"Meine Aufgabe ist es, alle Volksstämme Bayerns zu vereinen."

(Horst Seehofer, neuer Parteichef und Ministerpräsident in Bayern, auf dem CSU-Parteitag.)



"Wir sagen den Sparerinnen und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind. Dafür steht die Bundesregierung ein."

(Bundeskanzlerin Angela Merkel garantiert Spareinlagen am 5.10.2008)



"Es ist klar, dass die hessische SPD nicht zweimal mit dem gleichen Kopf vor die gleiche Wand rennen wird."

(Kurt Beck im März 2008)



"Ich nehme diesen Preis nicht an. Ich kann nur diesen Gegenstand, der hier verschiedenen Leuten überreicht wurde, von mir werfen oder jemanden vor die Füße werfen."

(Marcel Reich-Ranicki bei der Verleihung des deutschen Fernsehpreises am 11.10.2008)



"Heißes Herz und klare Kante! Das riecht nach Schweiß und Anstrengung. Aber das ist besser als Hose voll."

(Franz Müntefering bei seinem politischen Comeback am 03.09.2008 im Münchner Hofbräukeller)



"Rock'n' Roll ist keine Frage der Alterszahl - Radikalität und Meisterschaft kannst Du auch mit 70 noch machen - deswegen hab ich das Lied gemacht 'Der Greis ist heiß' um den Leuten locker in den Arsch zu treten, die sich hängen lassen und Angst haben vorm Älter werden ..."

(Udo Lindenberg anlässlich der Veröffentlichung seines Erfolgsalbums "Stark wie Zwei")

Wussten Sie schon?

... dass Neandertaler schon mit 15 Jahren ausgewachsen waren?

Dies stellten Wissenschaftler aus Frankreich und Spanien fest. Die Forscher analysierten den Zahnschmelz von mehr als 350 fossilen Zähnen, die von insgesamt 119 Individuen stammten – darunter Neandertaler und frühe moderne Menschen. Vom Zahnwachstum lässt sich ziemlich genau auf die gesamte körperliche Entwicklung schließen. Beim modernen Menschen verlangsamt sich das Wachstum der Zähne mit zunehmender Entwicklung. Beim Neandertaler-Zahnschmelz fanden die Wissenschaftler dagegen eine gleichbleibende Wachstumsrate. Die Zahnkrone der Neandertaler bildete sich außerdem um 15 Prozent schneller als die moderner Menschen.

... dass Goldhamster ursprünglich aus Syrien kommen?

Im Jahre 1930 suchte der Parasitologe Saul Alder nach Hamstern als Versuchstiere für seine medizinischen Forschungen. Er bat einen Kollegen, ihm einige Exemplare aus Syrien mitzubringen, wo die ersten Goldhamster gefunden worden waren. Aharoni gelang es mit Hilfe einheimischer Bauern, in zweieinhalb Meter Tiefe ein Nest mit einer Hamstermutter und elf Jungen auszugraben. In Jerusalem gelang es, binnen eines Jahres daraus 150 Goldhamster zu züchten. Bald schon wurden sie nach England und in die USA exportiert. In Deutschland kam der erste Goldhamster 1945 an. Heute leben bei uns etwa eine Million.



Weltwunder der Erde

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

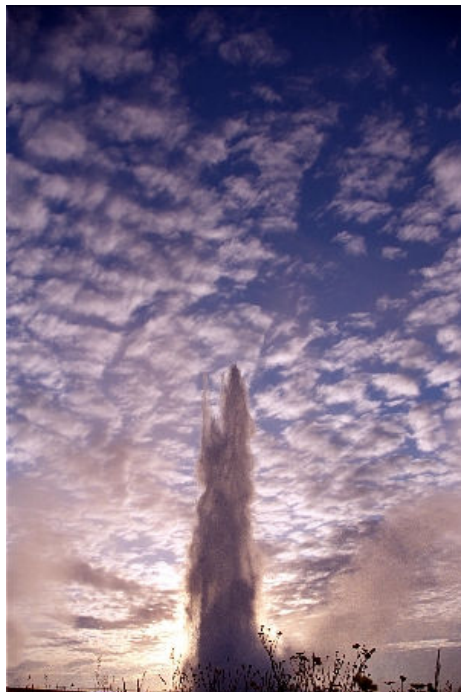
im vergangenen Jahr haben wir uns monatlich mit verschiedenen Rätseln der Menschheit auseinandergesetzt. Für das Jahr 2009 hat unsere Redaktion beschlossen, Sie über die verschiedenen Weltwunder der Erde zu informieren, und zwar nicht über die sieben Weltwunder, sondern über Kultur- und Naturdenkmäler, die zu den schutzwürdigen Monumenten unserer Erde zählen.

Sieben Weltwunder kannte die Antike, darunter den Leuchtturm von Alexandria, den Koloss von Rhodos und die Pyramiden am Nil. Erhalten sind lediglich die Pyramiden – sie haben solch gewaltige Ausmaße, dass sie allen Beschädigungen widerstanden haben. Weder die Unbilden der Natur noch die zerstörende Hand des Menschen konnte sie ruinieren.

Was veranlasste die Griechen, von „Weltwundern“ zu sprechen? Es war wohl die Erkenntnis, dass der Mensch zu einzigartigen Bauwerken befähigt ist, wenn künstlerische Vision und Ingenieurskunst zusammentreffen. Die Griechen bewunderten also die bedeutendsten Kulturdenkmäler ihrer Zeit und bestaunten die Ausmaße dieser Bauwerke.

Die „Weltwunder“ waren von Menschenhand geschaffen – ein Kriterium, dem wir bei der Auswahl moderner „Weltwunder“ gefolgt sind. Doch der Fortschritt der Technik brachte noch ein zweites Kriterium mit ins Spiel: Im selben Maße, wie der Mensch die Natur mit Hilfe der Technik beherrschte, begann er sie auszubeuten und zu zerstören. Um die Naturwunder der Erde zu schützen, wurden deshalb auf allen Kontinenten Naturparks und Naturreservate eingerichtet. Auch diese Schutzzonen der Natur zählen wir zu den Wundern der Welt, gleichrangig neben den bedeutendsten Kulturdenkmälern, die uns überliefert sind. In dieser Ausgabe berichten wir über die heißen Quellen Islands:

Wenn Islands Geysire kochen



Vor rund 65 Millionen Jahren riss die Erdkruste zwischen Grönland und Skandinavien auf, und Magma, das glühende Erdinnere, schoss nach oben. Das Meer ließ die Lava zu gewaltigen Basaltblöcken erstarren. Immer höher türmten sich die Basaltberge, bis sie vor gut 16 Millionen Jahren als Vulkaninsel die Meeresoberfläche durchbrachen. Island war geboren. Bis heute sind die gewaltigen Bewegungen der Erdkruste, die den Riss verursachten und denen die Atlantikinsel ihre Katastrophen und ihren Komfort verdankt, nicht zur Ruhe gekommen.

Jahr für Jahr driften die Amerikanische und die Eurasische Platte am Grunde des Atlantiks zwei Zentimeter auseinander. Durch die Risse strömt das glühende Erdinnere und beschert Island seine grandiose geologische Kulisse. Am spannendsten ist das Erdtheater rund um den „Hot Spot“, wie die heißen Flecken genannt werden, an denen die Erde besonders viel Magma ausspuckt. Überraschend, die gewaltigen Feueröfen liegen größtenteils unter den Eismassen des Vatnajökull-Gletschers, mit einer Fläche von 8.300 km² der größte Europas. Hier speien die aktivsten isländischen Vulkane zwar keine Lava, aber gefährlich sind sie dennoch. In jüngster Zeit beweisen sie es aufs neue. Ihre gewaltigen Ausbrüche bringen das Gletschereis zum Schmelzen. Experten rechnen damit, dass erhebliche Teile des fruchtbaren Südwestens der Insel demnächst überflutet werden und die Einwohner evakuiert werden müssen.

Das Leben auf dem Vulkan hat freilich auch sein Gutes. Die Hitzegrade des Erdinneren, die in Island so dicht unter der Oberfläche herrschen – Grundwassertemperatur in 1.000 m Tiefe 280 °C –, treiben Kraftwerke und Fabriken, heizen Wohnungen und Gewächshäuser und in der Hauptstadt Reykjavik per „Fußbodenheizung“ sogar die Bürgersteige, die so auch im strengsten Winter eisfrei bleiben. In der „Blauen



Lagune“, dem Auffangbecken eines Thermalkraftwerks bei Grindavik, kann ganzjährig in angenehm temperiertem, heilkräftigem Wasser gebadet werden. Und noch etwas Gutes hat die Glut unter Islands Boden – ihre Ausbrüche sind eine Touristenattraktion. Vor allem die heißen Quellen und Islands

mächtige Geysire im Südwesten locken jährlich Tausende auf die ansonsten spröde Insel. Das rund 100 km östlich von Reykjavik gelegene Thermalfeld von Haukadalur mit dem Großen Geysir ist eines der am häufigsten besuchten Naturdenkmäler Islands, auch wenn die Fontäne altersmüde zu werden scheint. Kein Wunder, bereits 1294 wurde sie erwähnt. Seitdem schleuderte der Geysir in Abständen von etwa einer Stunde aus seinem kreisrunden Becken Wasser und Dampf in 60 m Höhe. Heute wallt sein Wasser nur noch ab und zu auf.

Reisende tröstet der 150 m entfernte Geysir Strokkur (Butterfass). Alle zehn Minuten steigt seine Wasser- und Dampffontäne etwa 25 m hoch. Nach dem Rückfluss der Fontäne in den Schlund ist es zunächst völlig ruhig im Becken des Geysirs. Nur ein paar Dampfbläschen perlen an die Oberfläche. Dann, ohne große Vorankündigung, fängt das Wasser an zu kochen. Schließlich wölbt es sich auf. Die Wasserglocke bleibt kurze Augenblicke stehen, dann schießen aus dem Untergrund explosionsartig Dampfblasen herauf und reißen das 97 °C heiße Wasser des Beckens mit. Es gibt in Island etwa 30 Geysire – doch nur wenige sind so attraktiv wie der Strokkur. Sehenswert auch die sogenannten „Blauen Quellen“ von Hveravellir, 70 km weiter nördlich, zwischen den Gletschern Hofsjökull und Langjökull in 950 m Höhe gelegen. Über diese „Ebene der heißen Quellen“ ritten einst die Nordmänner zum Althing – der höchsten gesetzgebenden Versammlung Islands – nach Thingvellir im Südwesten der Insel. Auf einer Fläche von zwei Hektar brodelt und dampft es aus rund 50 Erdlöchern. Aber Vorsicht, an vielen Stellen ist der Untergrund brüchig, vor allem wo gelbe Schwefel- und weiße Gipsausspülungen den Boden bedecken. Ein Einbrechen kann zu schlimmen Verbrühungen führen.

Wer sagte was?

„Alle für einen, einer für alle.“

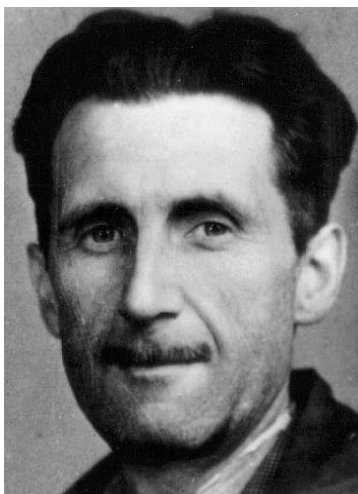
Alexandre Dumas der Ältere *1802 †1870



„Tous pour un, un pour tous“, so lautet der Wahlspruch der *Drei Musketiere*, die eigentlich vier sind : Athos, Porthos, Aramis und d'Artagnan. Als Grundlage für die Geschichte benutzte Dumas die Biographie des tatsächlichen Grafen Charles d'Artagnan (um 1611-73). Den Roman verfasste er zusammen mit seinem Co-Autor Auguste Maquet (1813-88), wobei Maquet im Wesentlichen für die Handlung, Dumas für Dialoge und Details verantwortlich war. Das Motto der *Musketiere* stammt also vermutlich wirklich von ihm selber.

„Alle Tiere sind gleich, aber einige sind gleicher.“

George Orwell (Erich Arthur Blair) *1903 †1950

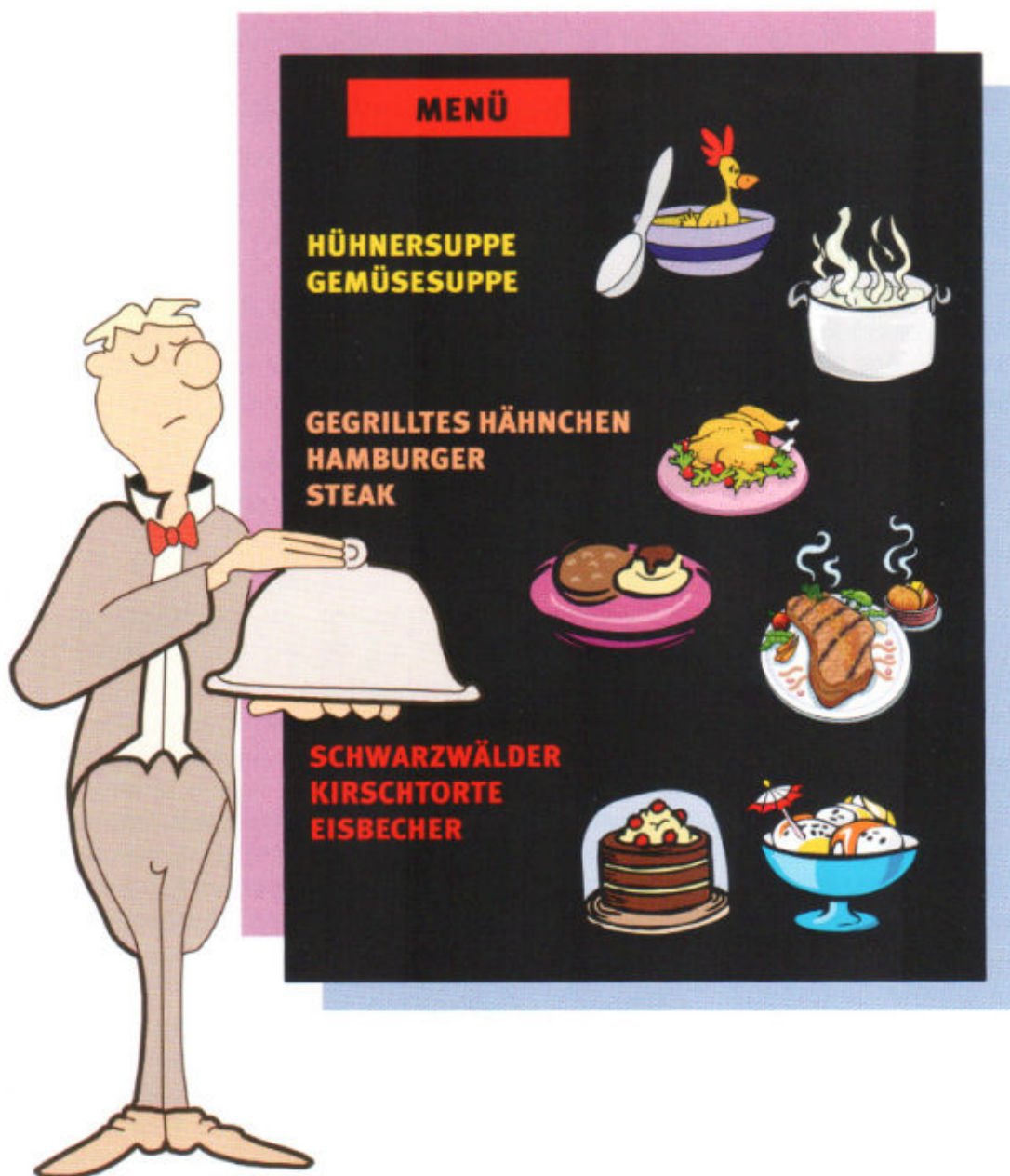


Der Roman *Animal Farm* (Die Farm der Tiere) war eine Abrechnung des überzeugten Sozialisten George Orwell mit der Machtübernahme der totalitären Bolschewisten in der Sowjetunion. Zu Beginn des Romans vertreiben die unterdrückten Tiere den Bauern und übernehmen selber die Macht. Sie geben sich eine Verfassung, die mit den Worten „Alle Tiere sind gleich“ beginnt. Mit der Zeit aber reißen die Schweine teils subtil, teils brutal die Macht an sich, was zu einer Änderung in „Alle Tiere sind gleich, aber einige Tiere sind gleicher als andere“ führt.

Rätselspass

Drei-Gänge-Menü

Wie viele verschiedene Drei-Gänge-Menüs lassen sich hier zusammenstellen?



Die Lösung finden Sie auf der letzten Seite!

Einfach unglaublich!

Eiskalt erwischt

Lewis Pugh betreibt eine Mischung aus Extremschwimmen und Polarabenteuern. Der Brite ist nicht nur der erste Mensch, der in jedem der fünf Weltmeere geschwommen ist, er ist auch in der südlichsten Region ins Wasser gegangen, in die sich jemals ein Sportler vorgewagt hat, und hat sich damit den Spitznamen „der Eismann“ verdient.



Mit nichts weiter am Leib als einer Badehose, einer Schwimmbrille und einer Badekappe sprang Pugh im Dezember 2005 in das eiskalte Meer vor der antarktischen Küste und schwamm bei einer Wassertemperatur von 0 °C einen Kilometer weit. Um ihm den Weg zu seinem Ziel bei Peterman Island

genau unterhalb des 65. Breitengrades zu bahnen, musste ein Eisbrecher 40 km Packeis durchpflügen. Trotz der Dämmerung und des schweren Schneefalls beschloss Pugh, in der Nacht des 14. Dezember loszuschwimmen, ehe sich die Eisdecke wieder schloss. Er trat die Herausforderung am 94. Geburtstag des norwegischen Abenteurers Roald Amundsen an, der als erster den Südpol erreichte. Pugh benötigte für seine Heldentat 18 Minuten und 10 Sekunden. Er erzählt: „Nach dem Sprung ins Wasser schmerzte mein ganzer Körper. Nach drei Minuten konnte ich meine Hände und Füße nicht mehr spüren, und nach sechs Minuten waren Arme und Beine taub. Ich weiß nicht, wie ich das durchgehalten habe. Ich konzentriere mich nur darauf, so schnell wie möglich zu schwimmen. Ich kann bis heute kaum fassen, dass ich so nahe am Südpol geschwommen bin!“

Schmunzelecke



Vorschau der BT

06.01.2009	15:00 Uhr	Die Heiligen drei Könige
19.01.2009	13:30 Uhr	Kaffeefahrt nach Rosenheim
30.01.2009	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier des Monats

Auflösung des Rätsels

Für den ersten Gang stehen zwei Gerichte zur Auswahl. Egal, welches man davon wählt: Für den zweiten Gang hat man drei weitere Auswahlmöglichkeiten. Für jedes der sechs Gerichte hat man wiederum die Wahl zwischen zwei Desserts. Die Lösung ist das Produkt der Anzahl der Auswahlmöglichkeiten: $2 \times 3 \times 2 = 12$ verschiedene Drei-Gänge-Menüs